

Nedaction

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commanditien

1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile über
den Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 48.

Hirschberg, Dienstag den 26. Februar.

1884.

Der amerikanische Gesandte in Berlin.
Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, ein Blatt, welches durch Noblesse und genaue Kenntniß der politischen Verhältnisse einen bedeutenden Rang einnimmt, schreibt über den amerikanischen Gesandten in Berlin: „Sargent sprach kein Wort deutsch und war also gezwungen, sich bei Fremden Raths zu erkennen, um Berichte nach Washington erstatten zu können. Diesen Rath erholt er sich bei liberalen Reichstagsabgeordneten, in deren Reihen viele sich befinden, die gut englisch sprechen, und sind besondere Sympathie bei einem Reichstagsabgeordneten, der das Englische wie seine Muttersprache spricht. Dieser Herr hatte einen persönlichen Grund zur Unzufriedenheit, und da auch Sargent vielerlei bei uns auszusetzen fand, schlossen sich die verwandten Seelen bald fest aneinander. Auf solchem Grunde entstand der berühmte „vertrauliche Brief“ des amerikanischen Gesandten, in dem er die Ansicht aussprach, daß Bismarck nur deshalb ein Einfuhrverbot gegen amerikanisches Schweinefleisch zu erlassen beabsichtige, weil er als Großgrundbesitzer in der Sache interessirt sei. Natürlich war Bismarck über eine derartige Insinuation sehr aufgebracht und lehnte jeden fernerer directen Verkehr mit dem amerikanischen Gesandten ab.“

Eine andeure Persönlichkeit als dieser Herr hätte sich unter diesen Umständen längst abberufen lassen; allein Sargent ist nicht bloß weniger zartfühlend, sondern er ist zugleich ein schlauer Politiker, der wohl weiß, daß es ihm zu Hause nichts schaden würde, wenn er einen Konflikt mit einer „despotischen“ Regierung hervorrief, und so hat er jetzt — ob absichtlich oder unabsichtlich — eine neue Tacitlosigkeit begangen. Der Trauerbeschluß des amerikanischen Repräsentanten-

hauses in Bezug auf Lasker's Ableben ist zwar angeblich an den deutschen Reichstag, in Wirklichkeit aber an die deutschen Wähler in den Vereinigten Staaten gerichtet, denn im November d. J. findet eine Präsidentenwahl statt, und kommen die bösen Demokraten an's Ruder, so bleibt Sargent nicht mehr Gesandter, und deswegen müsste man wieder etwas Demagogentum betreiben. Wir können wohl bald folgendes Wahlmanifest erwarten: „Deutsche Bürger Amerikas! So behandelt die despoteische Reichsregierung den Beschluß des Repräsentantenhauses, der einen Eurer edelsten Landsleute ehrt, und so behandelt man den Gesandten der großen amerikanischen Republik, der in Berlin auch Eure Rechte vertritt. Zeigt also durch Euer Verhalten bei den Wahlen, was Ihr von dieser Willkür denkt und erhaltet eine Partei in der Macht, die einen solchen ausgezeichneten Vertreter amerikanischer Interessen nach Berlin gesandt hat.“

So stellt es sich immer deutlicher heraus, daß die „berühmte“ Trauerresolution des amerikanischen Repräsentantenhauses zu Ehren Lasker's ein Machwerk und keineswegs auf einen Act der „öffentlichen Meinung“ zurückzuführen ist. Die Londoner „Daily News“, die in diesen Dingen sehr unverdächtige Zeugen sind, berichten ferner, daß die Resolution so zu sagen unbestens angenommen worden ist, ohne daß die große Mehrzahl der Volksvertreter wußte, wovon die Rede war, ein Vorgang, der in Washington übrigens zu den allgemeinlichsten gehört und schon deshalb auch im vorliegenden Falle durchaus nichts Unwahrscheinliches hat.

Politische Neublick.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar. Beim Abgeordnetenhaus

ist der Nachtragsetat eingegangen. Derselbe bezieht sich auf 17 696 808 Mk. und bezieht sich wesentlich auf Bedürfnisse der neu verstaatlichten Bahnen und auf die Einrichtung des Staatschuldbuchbureaus. Außerdem aber sind noch 20 000 Mk. für weitere Bedürfnisse im Bereich der Universitätsverwaltung und 60 000 Mk. für die emeritierten Lehrer ausgeworfen. Letztere Summe tritt zu den im Abgeordnetenhaus bei der zweiten Besetzung des Staats bereits mehr bewilligten 100 000 Mk., so daß der betreffende Staatsposten von ursprünglich 700 000 Mk. jetzt 860 000 Mk. beträgt.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Sonnabend-Sitzung die hannoverschen Verwaltungsgezege nach den Beschlüssen der zweiten Berathung endgültig an. Damit ist mit der Übertragung der Verwaltungsorganisation auf die neuen Provinzen der Anfang gemacht. Die Kreisordnung fand mit der imposanten Majorität von 270 gegen 59 Stimmen Annahme. Dagegen stimmten Fortschrittsler, Secessionisten, sechs Mitglieder des Centrums, darunter Dr. Windthorst, zwei Nationalliberale und der conservative Abg. von Meyer-Arnswalde. Zur Provinzialordnung war Seitens des Centrums der Antrag auf ständische Zusammensetzung des Provinziallandtages wieder eingebracht worden. Derselbe wurde von einem Theile der Deutschconservativen unter Führung des Abg. von Rauchhaupt unterstützt, während Abg. Graf von Clairon d'Haussonville in Übereinstimmung mit einem andern Theil seiner politischen Freunde erklärte, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes nunmehr gegen den Antrag, also für die Regierungsvorlage zu stimmen. Der Antrag auf ständische Zusammensetzung des Provinziallandtages wurde mit 169 gegen 147 Stimmen abgelehnt und darnach die Pro-

Der schwarze Robert,

oder:

Meine Frau und ich.

Von Michael Holden.

Nachdruck
verboten.

[Fortsetzung.]
„O nicht doch . . . eine kleine Meinungsverschiedenheit — —“ entschuldigte ich verlegen.

„Die mir das Herz bricht!“ schluchzte meine Frau ergänzend.

„Nicht der Rede werth . . . wegen einer Partie Schach — —“

„Die mir mein ganzes Unglück enthüllte!“
„Fesses!“ sagte Tante Lina gedehnt und legte feierlich die Hände zusammen.

„Aber Laura!“ ermahnte ich fiebernd.

Ich wußte, jetzt müßte es losgehen! Gespannt blickte ich auf Tante Lina, deren hochgezogene Brauen, wie mir bekannt, Gewitterwolken waren, aus denen im nächsten Moment der Blitz irgend eines zündenden Gedankens zucken mußte. Von ihr hing es ab, wie die Schlacht geschlagen werden sollte; die Richtung, welche sie einschlug, mußte bestimmen, ob es ein Seekrieg, eine Landschlacht, oder allenfalls ein Gefecht mit Luftballons werden sollte. Ein Widerstreben gab es bei ihr nicht, sie riß Alles mit sich fort. Ich warf mich also moralisch in Positur, machte mich auf das Neuerste gefaßt und nahm mir vor, meinen Mann zu stellen, ob sie nun für oder gegen mich Stellung nahm. — Sie blickte uns beide einen Augenblick scharf an, erhob sich dann majestätisch und sagte ruhig: „Läßt das,

Kinder; ich will mich nicht in Eure kleinen Streitigkeiten mischen.“

Ich stand vollkommen starr! Ich hatte geglaubt, Tante Lina ganz zu kennen und ich sah, daß ich sie noch nicht ausstudirt hatte! Alles hatte ich erwartet, — aber das nicht! Das Ungeheuerlichste hätte mich durchaus gerüstet gefunden — nun kam aber nicht das Ungeheuerlichste, sondern das Natürlichste und ich geriet außer Fassung! Da soll ein sterblicher Mensch noch wissen, woran er ist.

Meine Frau war gleichfalls so erstaunt über die unerwartete Wendung der Dinge, daß sie erschrocken zu weinen aufhörte, sich emporrichtete und sich die Augen rieb — ich weiß nicht, ob um sie zu trocknen oder weil sie zu träumen glaubte!

„Ich bin sehr angegriffen von der Reise,“ sagte Tante Lina, ohne im Geringsten von der ungeheuerlichen Wirkung Notiz zu nehmen, welche sie hervorgebracht, „Ihr könnet mir wohl ein Zimmer einrichten, damit ich's mir ein Bischen bequem machen kann.“

Laura erhob sich und ging an die Arbeit. Wir besaßen zum Glück ein überflüssiges Zimmer, das in solchen Fällen als Fremdenzimme benutzt werden konnte und das nach einiger Mühe in den von Tante Lina gewünschten Stand gesetzt war. Es mußte nur auf ihr Bitten ein Schrank herausgenommen und dafür eine Kommode hineingesetzt werden, in welcher meine Frau zwar Tischwäsche aufbewahrte, die Tante Lina jedoch mit Leichtigkeit anderweitig plazieren zu können erklärte, worauf sie sich's nicht nehmen ließ, dieselbe eigenhändig im Salon in das Porzellanspind zu packen,

dessen Inhalt sie dafür auf dem Sophatisch aufbaute. Dann wurde das gesamme Gepäck in ihr Zimmer geschafft, bis auf drei Kutschäckeln, welche sie am sichersten vor dem Berdrücktwerden in der Speisekammer an zwei Schinkenhaken aufhängen zu können erklärte und während ich dann vor Schweiß trieste und meine Frau mit dem Dienstmädchen an das nachträgliche Aufräumen des in allen Stuben hervorgezauberten Chaos ging, legte sich Tante Lina im Wohnzimmer auf das Sophia und bekam einen Anfall, wobei sie mich ihr beizustehen bat. —

Ein „Anfall“ war bei Tante Lina nichts Bestimmtes, sondern etwas ungemein Wechselvolles. Es gab nicht viele Capitel der Pathologie, welche nicht schon einige ihrer Paragraphen zu Anfällen für Tante Lina hergegeben hatten. Heute war es ein Schluckauf. Jemand welcher unselige Zugwind im Eisenbahnwaggon hatte ihr denselben zugezogen und sie lag auf dem Sophia und schluckte. Nicht gerade, daß der Schluckauf sehr stark gewesen wäre — er war im Gegentheil nur ganz schwach. Aber sie erklärte, es sei Gefahr vorhanden, daß er stärker werde und es sei ein regelrechter „Anfall.“ Da sie versicherte, sich den Magen verlästet zu haben, so mußte ich ihr das Perkissen vom Salonsophia auf den Magen zu legen geben, weil dessen Plüschrückseite am Besten wärme; darüber deckte sie ihr wohlenes Morgenstück, das ihr meine Frau aus dem einen Koffer herauszusuchen mußte und dann bat sie mich, zu ihrer Schwägerin Ulrike zu gehen und diese zu benachrichtigen, daß sie hier sei, da sie dieselbe möglichst bald sprechen wolle.

vinzialordnung im Wesentlichen in der Fassung der Regierungs-Vorlage endgültig genehmigt. Der eingegangene Nachtragsetat wurde an die Budgetcommission zur Vorberathung verwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag (Communalsteuergesetz).

Die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, eine Petition aus der Rhön um Aufhebung des acht Schuljahres als ungeeignet zur Verhandlung im Plenum zu erachten.

Die Steuer-Commission des Abgeordnetenhauses hat die progressive Skala der Kapital-Rentensteuersätze nach der Regierungs-Vorlage angenommen. Ferner wurde beschlossen, nur den Kapital-Reservesonds zur Rentensteuer heranzuziehen. Die Commission hält ihre nächste Sitzung erst am Montag ab.

Im Reichsamt des Innern ist eine Novelle zum Krankenkassengesetz in Vorbereitung, welche die Bestimmung über die Verwendung des Vermögens der auf Grund des Hilfskassengesetzes errichteten Ortskrankenkassen mit Beitrittszwang im Falle der Auflösung derselben klar stellen beziehungsweise abändern soll.

Das preußische Handelsministerium hat auf eine Eingabe von 513 Weibern des Niederrheins um Einführung der obligatorischen Innungen mit Prüfungszwang ablehnend beschieden. In dem betreffenden Antwortschreiben wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die seit Erlass des Innungsgesetzes vom Jahre 1881 verstrichene Zeit zu kurz sei, um ein endgültiges Urtheil über dessen Wirksamkeit zu ermöglichen, zumal eine lebhafte Bewegung zur Ausführung des Gesetzes unter den Bevölkerungsmassen und allmählich entstehen könnte und erst in letzter Zeit unverkennbar hervorgetreten ist.

Österreich-Ungarn.
Pest. Die Hinrichtung der drei Mörder Majlath's hat am Sonnabend früh stattgefunden. Die Execution erfolgte um 7 Uhr durch Hängen auf dem Hofe des Pesther Strafhauses im Beisein zahlreicher Magnaten, Abgeordneten und Journalisten. Die drei Galgen waren derart errichtet, daß von den Delinquenten einer den andern nicht sehen konnte. Spontan bat unter dem Galgen die Familie Majlath's um Verzeihung. Pithely starb ohne zu sprechen. Berecz rief, als ihm der Nachrichter die Schlinge um den Hals legte: "ich sterbe unschuldig, Gott strafe meine Richter!" Die Hinrichtung wurde nicht geschickt vollzogen, sie dauerte mehrere Minuten bei jedem der Verurteilten; bei zweien derselben soll der Tod erst nach einer Viertelstunde eingetreten sein. Vor dem Strafhouse war eine riesige Volksmenge angesammelt, jedoch wurde, Dank den umfassenden Maßregeln, die Ruhe nicht gestört.

Hermannstadt. Am Donnerstag, um 10 Uhr, gewährte man Feuer in dem Hause, wo der pensionierte Regimentsarzt Dr. Friedwanger wohnt. Als die Feuerwehr das versperrte Thor sprengte, fanden sie Friedwanger, seine Frau, sein Kind und die Dienstmagd mit durchschnittenem Halse am Boden liegen. Die Wohnung war ausgeraubt. Die Thäter legten dann den Brand. Bis jetzt hat man von den Verbrechern keine Spur.

Ein Bote oder ein Brief hätt's auch gehabt. Aber ich ging lieber selber, — der Leser wird diese Galanterie begreifen! Ich ging gern. Man muß gefällig sein, man muß... nun, kurz und gut, ich war froh, daß ich wegkam!

Als ich meine Bestellung bei Tante Ulrike hastig ausgerichtet, spielte ich mit meinem Freunde Norden eine Partie Billard. Im Café Erholung traf ich ihn. — Schöne Leserin! Halten Sie sich die Ohren zu, indem ich dies Bekennnis ablege! Du aber, lieber Leser, wirst mich verstehen, wenn ich Dir sage: diese Carambole war eine Naturnothwendigkeit! Es giebt im Eheleben Augenblicke, wo man dem Billard näher ist als sonst und eine Stunde frei hat an dem Tuche! — Wer sich frei von Sünde fühlt, werfe den ersten Ball auf mich!

Ja, ich vernachlässigte meine Frau, vernachlässigte Tante Lina und spielte Carambole! Norden war mein einziger Freund, mein Haussfreund, der auch mit Laura von Jugend auf bekannt war und der im Begriffe stand, mir in die reizenden Fesseln des sammetnen Ehejoches zu folgen, denn er hatte das Jawort der jüngsten Tochter des Geheimraths Brausig erhalten und in wenigen Wochen, wo das Trauerhalbjahr um einen verstorbenen reichen Onkel um war, würde, das wußte man, die jetzt noch nicht offizielle Verlobung stattfinden. Dr. Norden war Geschichtsforscher, ein äußerst liebenswürdiger Mensch, ziemlich leichtlebig, was Laura ihm sehr entzückte, aber mir durch seine Geistesrichtung sehr sympathisch und spielte famos Billard. Schade, daß er heute nicht noch eine zweite Partie spielen

Frankreich.
Der französischen Deputirtenkammer ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Untersuchung der zur Einfuhr gelangenden amerikanischen Fleischwaren, zugegangen. Die Untersuchung soll danach unter staatlicher Aufsicht geschehen. Die Kosten werden mit 25 Centimes für jedes einzelne Stück berechnet. Sie sind so bemessen, daß nur die Selbstkosten der Untersuchung gedeckt sind. — Die Delegirten der französischen Arbeiter-Corporationen, welche nach Boston zur Ausstellung entsendet worden waren, sind von drüben nur einige Illusionen armer und mit der Überzeugung zurückgekehrt, daß das freie Amerika auch nicht das gelobte Land der Socialisten ist. Der Delegirte der Tapezierer erklärt in dem von ihm erstatteten Bericht: Wenn man die Lage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten mit der unserer Arbeiter vergleicht, so glaube ich sagen zu können, daß wir keine Ursache haben, die amerikanischen Arbeiter zu beneiden; ja, ich füge hinzu, daß, wenn mir die Wahl zwischen beiden Staaten freistände, so würde ich keinen Augenblick anstehen, mich, wie Vieles auch bei uns noch für die Lage der Arbeiter zu thun ist, für Frankreich zu entscheiden.

England.

London. Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend zu einem Besuch der Königin in Windsor angekommen.

In London ist die öffentliche Meinung durch den Fall Tokars wieder in hohem Grade erregt, obgleich man darauf gesagt sein könnte, daß die englischen Truppen, welche der Garnison von Tokar zu Hilfe kommen sollten, zu spät an's Ziel gelangen würden. Osman Digma hat sich beeilt, den Fall Tokars zu beschleunigen, indem er es unablässig mit den Baker-Pascha abgenommenen Geschützen bombardirte. Am Mittwoch fand eine Zusammenkunft des Civilgouverneurs und des Truppen-Commandanten von Tokar mit den Heerführern der Aufständischen statt, wobei man sich über die Übergabe einigte. Tokar liegt unweit von Sualim, auf welches bereits vereinzelte Angriffe gemacht wurden und das jetzt ernstlich bedroht ist.

Russland.

Petersburg, 23. Febr. Die von dem Kaiser heute abgehaltene große Truppenrevue nahm einen sehr glänzenden Verlauf.

Petersburg, 23. Febr. Die Deputation des Kaluga-Regiments wird bei Gelegenheit der Glückwunsch des Kaisers Wilhelm demselben zugleich ein wertvolles Angebinde des Regiments in Form eines mit entsprechender Widmung versehenen Georgenkreuzes überreichen.

Italien.

Rom. Die "Agenzia Stefani" meldet aus London: Zwischen den Regierungen von Italien, Frankreich und England wurde die Absendung einer identischen Note an Chili und Peru vereinbart, in welcher jene Bestimmungen des Friedensvertrages Dritten gegenüber für richtig erklärt werden, durch welche man Chili von jeder Verpflichtung gegen die ausländischen Besitzer solcher Schuldtitle entlasten möchte, für welche die in der abgetretenen Provinz Tarapaca bestehenden Guano-

könnte, denn er war gerade so hübsch zerstreut, ich hatte die hundert Points ausnahmsweise gewonnen und freute mich darüber sehr! Indes mußte er fort, eine geheimnisvolle Angelegenheit rief ihn, ja, ja, ein galantes Abenteuer, das galanteste und reizendste der Welt, wie er mir lächelnd anvertraute. Ein Bote hatte ihm während des Spiels ein Brieschen gebracht, das er mit Überraschung, aber sehr geheimnisvoll gelesen und dann hatte er so schlecht und so hastig gespielt, daß ich gewann, was mir nicht oft mit ihm passierte. Darauf hatte er mir vergnügt seine Mittheilung in's Ohr geraunt, seine Beche berichtigt und war fortgezogen.

In den nächsten Tagen würden wir uns nicht sehen, er trete eine kleine Reise an, nach Nauheim, batte er mir noch mit pfiffigem, geheimnisvollem Lächeln zugesäuert. Ich hatte bedenklisch den Kopf geschüttelt und "hm, hm!" gemacht als mir der dreiviertel verlobte Bräutigam von einem galanten Abenteuer gesagt... ich hatte ihn in den letzten Jahren für gesetzter gehalten und sah ihn nun gerade jetzt wieder in seinem Leichtsinn zurückfallen, Laura hatte also Recht mit ihrem Tadel — aber er war ja fort, ehe ich mich in dem belebten Volal zu einer Moralpredigt hatte sammeln können! Indes sollte sie ihm nicht geschenkt sein, dem Leichtsinn, sobald wir uns wiedersehen, sollte er sie schon tüchtig zu hören bekommen.

Ich wäre wirklich recht unwillig über ihn gewesen, wenn ich nicht meinen Kopf gleich wieder mit so vielen anderen Dingen voll gehabt hätte. Die Differenz mit meiner Frau lag mir zwar schwer auf dem Herzen

und Salpeter-Lager als besondere Garantie bestellt sind. Andere gleichfalls interessierte Mächte sind eingeladen worden, sich diesem gemeinsamen Vorgehen anzuschließen.

Türkei.

In Konstantinopel verfolgt man den Gang der Ereignisse im Sudan nicht ohne ernste Besorgniß. England widersteht sich jeder türkischen Einmischung in die ägyptischen Angelegenheiten und die Oberhöchheit des Sultans über Egypten steht lediglich auf dem Papier. Der Sheriff von Melka hat dem Sultan wiedeholt davon in Kenntniß gesetzt, daß die Emissäre des Mahdi unter den Stämmen des Hedjaz eine lebhafte Agitation betreiben und daß eine unverzügliche Verstärkung der türkischen Garnisonen der heiligen Stätte notwendig sei, um einer bevorstehenden Erhebung Widerstand leisten zu können. Darauf sind nun auch zwei Bataillone und Kriegsmaterial abgesendet worden, weitere Truppensendungen bis zur Höhe von 7500 Mann sollen nachfolgen. Mehr erlaubt der türkische Staatsschlag nicht. Türkische Militärs, welche die Verhältnisse in Arabien kennen, sind der Meinung, daß mindestens 20000 Mann erforderlich sind, um den zum Aufstand geneigten Stämmen die Spize zu bieten.

Amerika.

Herr Frelinghausen, Staatssecretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten von Amerika, hat dem Repräsentantenhaus empfohlen, künftig ähnliche Resolutionen, wie die in Betreff Dr. Bassler's gefasste, vor deren endgültigen Annahme dem Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten zur Begutachtung zu überweisen. (Sehr gut.)

Egypten.

Kairo. Offizielle Nachrichten aus Sualim bestätigen die Übergabe von Tokar; dieselbe wurde aber nicht durch Mangel an Lebensmitteln, sondern durch die Meuterei eines Theils der ägyptischen Garnison, namentlich der ägyptischen Offiziere, herbeigeführt. Man glaubte, daß die englische Expedition zurückkehren werde. Ein Theil der ägyptischen Garnison von Chartum ist bereit eingeschiffet, um nach Kairo zurückzukehren.

Locales und Provinzielles.

* Von dem "Verein ehemaliger 47er" geht uns folgende Zuschrift zu:

Sehr geehrte Redaktion! Wenn es in dem Sonnabend-Artikel, betr. "den preußischen Parademarsch", heißtt: daß sich der erwähnte Vorfall bei Scaliz durch eine Halbbrigade des 6. Armeecorps ereignet haben solle, so ist das nicht zutreffend, wie das Generalsabwurf zu ergibt. Bei Scaliz hat nur das 5. Armeecorps gefochten und von diesem erhielt wiederum das 47. Regiment den ehrenvollen Auftrag, die befestigte Stellung am Bahnhofe zu stürmen; Tambour-battant und in musterhafter Ordnung, wie auf dem Exercierplatz, wurde der Bahnhof mit Hurrah ohne Beachtung des feindlichen Feuers genommen und die vorgefundene Besatzung zu Gefangenen gemacht. Demnächst drang das 1. Bataillon dieses Regiments, welches speciell das Bahnhofsgebäude genommen, im Laufschritt in die zu beiden Seiten der Straße brennende Stadt ein und

und ich wußte, daß es noch einen heißen Kampf kosten werde, um diesen ersten, ernstlichen Streit, wie ich es als notwendig erkannte, zu meinen Gunsten zu entscheiden. Aber Tante Lina's tactvolle Neutralität, wie konnte ich daran zweifeln, war ja ein offenkundiges Wunder gewesen, das zu meinen Gunsten intervenirt hatte, das gab mir Muth und klar präzisert lag die Rede vor mir, mit der ich, wie ich vornehm, Laura ruhig, aber in bestimmter Weise zur Verständigkeit zurückführen würde. — Hinzu, wie dumme ist der Mensch manchmal — selbst, wenn er Philosophie studirt hat!

Als ich zu Hause anlief, erklärte mir das Dienstmädchen, meine Frau sei fortgefahren — verreist.

Ich war eine Bildsäule. Nein, ich war ein Granitblock, ein Klumpen erstarren Gussstahls, ein Unicum der Geologie, denn hätte mich in jenem Augenblick ein Naturforscher gesehen, er durfte sich rühmen, den ersten wirklich versteinerten Menschen gefunden zu haben und ich wäre einem Museum einverleibt worden!

Als ich fünf Minuten sprachlos damit zugebracht, abzuwarten, ob mich vielleicht ein Geologe fände, kam soweit wieder Bewegung über mich, daß ich etwas thun konnte. Ich stürzte in's Zimmer und schrie atemlos: "Laura! Wo ist Laura?!"

Tante Lina saß auf dem Sopha, ernst, feierlich, durchaus ohne Anfall und blickte gesagt auf mich hin. "Mäßigen Sie sich, Nette, beruhigen Sie sich," sagte sie würdevoll, "Sie werden Alles hören."

"Wo ist Laura?" wiederholte ich in höchster Erregung. (Fortsetzung folgt.)

vertrieb den Feind aus derselben. Schreiber dieser Zeilen hat dies Alles in dem bezeichneten Bataillon aktiv mitgemacht und von den gesangenen Österreichern erfahren, daß „dieser preußische Parademarsch“ im feindlichen Feuer den Feind mehr erschüttert habe, als unsere Geschosse in seiner gedeckten Stellung. Das mustenhaft, mit Hurrah Anmarschieren des 5. Armeecorps unter Leitung seines eisernen Generals von Steinmetz hatte also den doppelt so starken Feind so erschüttert, daß er floh resp. sich gefangen nehmen ließ, und das mit der Hauptaufgabe betraute 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 hatte einen Verlust von 1 Unteroffizier und 24 Mann tot, sowie 4 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 69 Mann verwundet, und 3 Mann vermisst (sfr. die Geschichte des bezeichneten Regiments.) Der Vorsitzende des „Vereins ehemaliger 47er.“

* [Polytechnischer Verein.] Am 23. d. feierte der Polytechnische Verein im Koncerthause das sechste Vereinsfest in höchst gelungener Weise. Der Festsaal war reich decorirt mit Emblemen und Silhouetten, die auf das industrielle Leben Bezug hatten. Dazwischen waren große Tapisse entfaltet und über ihnen reiche Fahnengruppen angebracht. Der Eingang war in eine Fassengruppe umgewandelt und deren Vorberfront mit Fichtengrün eingeraumt. Gegen 140 Personen hatten sich am Feste betheiligt. Während des durch Tafelmusik gehobenen und durch Lieder belebten Soupers wurden diverse, gelungene Aufführungen aus dem Bereiche der Kunst zum Besten gegeben. Zuerst führte die seltsam kostümirte Künstlertruppe des Vereins die schaurig-schönen Weisen der Romberg'schen Kinderlymphomie vor. Dann folgte in lebendigen Schattenbildern Schillers Gang nach dem Eisenhammer. Bald darauf entwickele einen mächtig langen, bageren Engländer zu Viebe ein „Concertschneider“ und ein „Concertmaler“ ihre Künste. Den Beschluß machte ein sein jugerichtet Bänkelsänger-Bärchen, das mit obligater Drehorgel-Begleitung das „unglückliche Geschick zweier Liebender“ befaßt. Den nunmehr sich anreichenden Ball eröffnete eine von „Müdezahl“ gut geleitete Bauern-Quadrille. Der Cottillon bot noch eine treffliche Ueberprüfung in der Vorführung des Haupthebäudes der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung. Das Fest endete Morgens gegen 5 Uhr; wie viel später für manche Festgenossen, dürfen wir nicht verrathen. Besonders erwähnenswerth ist noch die Herausgabe der Vereins-Zeitschrift mit ihren wohlgelungenen Parobien auf die physikalischen Gesetze von der Wärme, dem Falle, der mechanischen Arbeit &c, ferner mit den Nachweisen der „technischen Fortschritte im Hirschberger Thal“, so der Fortschritte im Bau der Badebrücke beim Hauberge, der der Ausbildung unseres Villenstils, der der Cellulose-Fabrik, der Pferdebahn u. A.

* [Amtliches.] In Folge des Jahresabschlusses der städtischen Sparkasse werden in der Zeit vom 5. März bis 10. April Rückzahlungen nicht geleistet. Die Zinszahlung erfolgt in den Tagen vom 11. bis 30. April.

* Eine große Milchkanne ist auf der Hirschgraben-Promenade gefunden worden und kann im Polizeibureau abgeholt werden.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 23. Februar 1884.

(Schluß.)

Der frühere Gutsbesitzer Friedrich R. aus Breslau befand sich unter der Anklage des Beitrages, welcher bei einem Gutskauf in Schößdorf verübt sein sollte. Reinhold H. derselbst und Agent R. aus Breslau waren der Beihilfe angeklagt, doch wurden nach längerer Beweisaufnahme alle Angeklagte freigesprochen.

Die veru. Arbeiterfrau Wilhelmine H. derselbst wurde wegen Diebstahls an 3 Paar Strümpfen in Abetracht diverser Verstrafen zu 1 Jahr Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Aus Schönau wird berichtet, daß jetzt weitere Schritte zur Ertlangung einer Bahnverbindung von Goldberg durch das Katzbachthal über Schönau und Kauffung nach der Station Merzdorf an der Gebirgsbahn erfolgt sind. Nach Aufstellung einer Uebersicht der im vorigen Jahre auf bezeichneteter Strecke bewegten Güter (ausgenommen der Privatrachtsendungen) und unter Bezeichnung einer vorgeschlagenen Linie auf der Karte ist eine Petition nach Berlin abgesandt worden. Diese Eingabe, welche von den neun Mitgliedern des Comite's unterzeichnet ist, legt namentlich die Benachtheiligung dar, welche der Schönauer Kreis durch die Entstehung der Eisenbahnen erfahren hat, die in drei verschiedenen Richtungen, aber überall mehrere Meilen entfernt, an Schönau vorübergehen, was die Entziehung des Verkehrs und eine Transportvertheuerung der Erzeugnisse aus dem Kreise Schönau zur Folge habe, so daß die Fabriken, die Landwirtschaft, der Steinbruchbetrieb &c. mit anderen gleichartigen Betriebszweigen nicht concurriren könnten, obgleich von hier mindestens ebenso gute Producte geliefert werden können, als sonstwo. Den Kalt ansangend, dürfe sogar behauptet werden, daß kein anderer in Schlesien, auch der Saatzdorfer und Gogoliner nicht, den Kauffungen Marmorkalk übertreffe. Außerdem würden noch andere Orte, wie die an den Cursen Liegnitz-Bunzlau und Liegnitz-Slogau, gewinnen, weil die Niederschlesische Kohle auf dem kürzeren Wege eine Katzbachbahn nicht unerheblich an Fracht ersparen würden gegenüber denjenigen von der Freiburger Bahn. Die Bahn selbst, die an den Gebirgslehnen des Katzbachtals entlang geführt werden könnte, erfordert wenig Ueberbrückungen, keine Tunnels, und würde nicht viel über Normalbaukosten verursachen.

— Der Riesenbergs-Verein, Section Schönau, versendet seinen Verwaltungsbericht für das Jahr 1883, dem zweiten Jahre seiner Thätigkeit, welcher ein recht erfreuliches Bild von dem regen Eifer dieses Vereins darstellt. Die Thätigkeit dieser Section, welche sich im ersten Jahre die Erleichterung des Besuches der Hohenlohe und des Willenberges angelehen sei ließ, wendete sich im vergangenen Jahre hauptsächlich der Fortsetzung der interessanten Partie vom Willenberg aus zu und machte die Gebirgsparthen der linken Ober-Katzbach-Gegenden besser zugänglich. Die Section hat bereits 160 Mitglieder (65 mehr als im Vorjahr). Der Verwaltungsberichttheilt die Spaziergänge und Partien in der näheren Umgebung von Schönau mit und enthält das Mitgliederverzeichniß aus dem ganzen Sectionsbezirk.

— Der Riesenbergs-Verein debütiert sich immer weiter in unserer Provinz aus. Kürzlich hat sich auch in Wohlau eine Section dieses Vereins gebildet.

— Bei der Post sind zuweilen Beschwerden eingelaufen, daß Korrespondenzkarten, auch solche, die angeblich von dem Absender selbst in den Briefkasten gesperrt worden, nicht an die Adresse gelangt sind. Auf eine dessfallsige Beschwerde hat die Ober-Postdirektion in Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsgemäß viele Postkarten dadurch ihre Bestimmung verfehlten, daß sie beim Einwurf in den Briefkasten sich in andere Sendungen hineinschieben. Es wird deswegen der Rath ertheilt, die Postkarten, ehe man sie in den Briefkasten wirft, zur Hälfte umzuknicken; dadurch werde bewirkt, daß dieselben nicht flach hineinfallen, sondern hohl auf die anderen Briefsachen zu liegen kommen und sich nicht in diese hineinschieben können. Auch bei dem späteren Leeren der Briefkästen und Sortieren &c. sei so ein Verschieben der Karte weniger möglich.

— Von allen Seiten wird über den ungeheuren Andrang zur Zuckerfabrikation Klage geführt, wie er in Deutschland gegenwärtig stattfindet. Allein in Thüringen, wo im vorigen Jahre 22 neue Anwesen entstanden waren, befinden sich jetzt nicht weniger als 32 Fabriken im Bau, und ähnlich lauten die Nachrichten aus vielen anderen Gegenden. Das dies ungern ist und zu einer Katastrophe führen muß, liegt auf der Hand. Mit bloßen Warnungen ist hier freilich nichts auszurichten; es wird objectiver Maßregeln, das heißt vor Allem einer Abänderung der Steuer-gezegung bedürfen, um die Versuchung zu be-seitigen, welche in den hohen Gewinnen der letzten Jahre liegt. Schon heute freilich dürften diese Gewinne durch den rasch gestiegenen Wettbewerb beträchtlich gemindert sein. Die neuen Unternehmen machen sich das aber schwerlich klar, sondern gehen von den Vorstellungen einer Vergangenheit aus, die wir allerdings nur wenige Jahre hinter uns haben.

* In unserer Nr. 40 erwähnten wir in einer Notiz die Broschüre des Herrn Sanitätsrath Dr. Valentiner in Salzbrunn, in welcher derselbe dem außerordentlichen Professor an der Universität Breslau, Herrn Dr. Scheidlen, den Vorwurf mache, daß dessen Analyse der Kronenquelle zu Salzbrunn nicht richtig sei, sondern vielmehr den Auf Salzbrunn's gefährde und das Ansehen und die Würde der Wissenschaft gründlich verlege. Herr Dr. Scheidlen theilt nun mit, daß er die Zulässigkeit der Kampfweise des Herrn Dr. Valentiner der gerichtlichen Entscheidung unterbreitet habe; auch gegen den Verleger der Broschüre klagbar geworden sei. Die Unbegründetheit der Beschuldigungen hat der Herr Professor in einem ausführlichen Referate der Breslauer ärztlichen Zeitschrift widerlegt, ebenso wie auch der Decan der Breslauer Universität die zur Circulation unter den Mitgliedern der Facultät erhaltenen 2 Exemplare der Schmähchrift mit folgendem Schreiben zurückhandte: „Ich kann mich nicht entschließen, eine so beleidigende und in einem durchweg tränkenden Sinne gegen ein Facultätsmitglied abgesetzte, auch dem Interesse der Facultät ganz fernliegende Schrift in Circulation zu sehen und bitte Sie, über die Exemplare die ich an die Buchhandlung zurückschicke, geneigtest anderweitig zu verfügen.“

* In Cammerswaldau ist vorgestern beim Pastor Krebs durchs Fenster eingebrochen und verschiedene gestohlen worden.

— [Feuerwehrtag.] Wie das „Bunzlauer Stadtbl.“ mittheilt, wird der nächste Feuerwehrtag des Ostlich-Niederschlesischen Feuerwehrverbandes im September d. J. in Liegnitz abgehalten werden. Den Hauptpunkt der Tagesordnung soll die Berathung und event. Einführung der Normal-Uebungsordnung bilden, welche für die Feuerwehren der Provinz Sachsen aufgestellt und verbißtigt worden ist. Die Vorstände der zu dem genannten Verbande gehörigen Vereine haben je ein Exemplar erhalten und sollen sich nun

über die Einführung dieser Normal-Uebungsordnung bis zum nächsten Feuerwehrtag schlüssig machen.

— Vor dem Schwurgericht zu Brieg kam gestern der Raubmordanschlag zur Verhandlung, bei dem vor Kurzem derselbst der Kleiderhändler Gawenda durch zwei Angreifer in seinem Laden erheblich verletzt worden ist. Die beiden Angeklagten, Schröter und Franke, junge Burschen im Alter von 20 und 21 Jahren, erklärten jetzt, abweichend von ihren Bekenntnissen in der Voruntersuchung, sie hätten den Kleiderhändler nur betäubt und beraubt, nicht aber töten wollen. Die Geschworenen sprachen dieselben jedoch des versuchten Raubmordes schuldig und so erkannte der Gerichtshof auf je 12 Jahre Guchthaus.

— Phönix-Hühner, eine ganz neu aus Japan eingeführte Art, die wegen ihrer Schönheit das größte Interesse aller Geßügelliebhaber erregen, und in Deutschland nur ganz vereinzelt anzutreffen sind, werden zum ersten Mal in unserer Gegend bei der bis 25. d. M. in Reichenbach O.-L. stattfindenden Geßügel-Ausstellung zu sehen sein, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen. Aussteller ist Herr August Pötschke in Eulowitz in Sachsen.

* Aus dem Kurort Charlottenbrunn erfährt man, daß auf dem Stiller'schen Grundstück derselbst eine neue Quelle entdeckt worden ist, welche im Eisengehalt die bisherige alte Quelle noch übertreffen soll. Wenn die Untersuchungen, durch welche wohl das Richtige festgestellt werden wird, günstig ausfallen sollten, so wäre das für Charlottenbrunn ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

Mittelstein. Bei einem vorige Woche hier selbst in äußerlich sehr armen Verhältnissen, im Alter von 64 Jahren verstorbenen, unverheiratheten Tagearbeiter ist eine Hinterlassenschaft von über 4000 Mk. baar vorgefunden worden.

Habelschwerdt. Der hier erscheinende „Gebirgsbote“ veröffentlicht folgende ihm zugegangene Zuschrift: „In Nr. 14 des „Gebirgsboten“ wird der Bau einer Secundärbahn von Bahnhof Rengersdorf durch das Vielethal über Landeck nach Schreckendorf warm empfohlen. Die unterzeichneten Abgeordneten der Grafschaft Glatz erklären sich mit dem Proiecte vollständig einverstanden; es ist aber nötig, daß die dortigen Behörden bei Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahn-Minister Maybach in dieser Angelegenheit vorstellig werden. Die unterzeichneten Abgeordneten würden, so weit sie es vermögen, diese Anträge gern unterstützen und für die Sache nach Möglichkeit wirken. Berlin, den 17. Februar 1884. König. Hartmann.“

* In Dammerath-Hammer, Kreis Oppeln, hat ein Schuhmachermeister seine Frau in Folge eines Streites mit dem Schuhmachermeister am Kopfe lebensgefährlich verletzt. Hätte dieselbe sich nicht durch das Fenster gerettet, so wäre sie jedenfalls nicht mit dem Leben davongekommen. Blutüberströmt lief die Frau zum Gemeindevorsteher, um die Sache zur Anzeige zu bringen. Als dieser mit dem Gendarmen sich in die Wohnung des Schuhmachermeisters begeben hatte, fand er ihn nicht mehr am Leben. Der Wütende hatte sich mit dem Messer die Pulsader geöffnet.

Breslau. Aufsehen erregt in hiesigen geschäftlichen Kreisen die Verhaftung des Herrn Hermann Behnke, General-Agenten der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, der Lebens-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft „Germania“ ebendaselbst und der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832. Die Verhaftung erfolgte vorgestern Nachmittag, nachdem in den Geschäftsbüroen des Behnke, Carlstraße 4/5 hier selbst, eine polizeiliche Durchsuchung stattgefunden, bei welcher sich Defekte in Höhe von ca. 300 000 Mk. herausstellten.

Bermischte Nachrichten.

— Als eine von Würzburg nach Bell fahrende Biegeunerbande wegen eines Radbruches im leitgenannten Orte halten mußte, bemerkten, nach einer Mittheilung des „Fränk. Cour.“, die Einwohner, daß die Bande ein Kind mit verschlossenem Munde im Wagen angebunden bei sich hatte. Die Leute nahmen der Bande das Kind ab, und es ergab sich, daß dasselbe das siebenjährige, seit einigen Stunden vermisste Kind eines im Mainviertel in Würzburg wohnenden Schriftsatzers war.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe. In der zweiten Kammer gab der Justizminister Nott bei der Generaldiscussion des Justizetats die Erklärung ab, daß die badische Regierung gesetzlichen Maßnahmen, bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zustimmen werde. Die Fertigstellung des ersten Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches sei in etwa drei Jahren zu erwarten.

Holz=Auction.

Dienstag den 26. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier Maiwaldau 5500 hartes Schlagreisig, 60 birkene Deichselstangen in der Oberhaide öffentlich meistbietend verkauft werden.

Maiwaldau, 20. Februar 1884.

Kasch, Rentmeister

Bau- und Brennholz=Verkauf.

Freitag den 29. Februar c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur Brauerei“ aus dem Forstreviere Giersdorf und den Forstorten Sieberberg, Schinderloch und Totalität:

255	Stück Nadelholz Langholz,
219	= Klözer,
67	= Stangen u.
84	Rntr. = Brennholz

öffentliche meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 24. Februar 1884.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei Hermsdorf.

Holz=Verkauf.

Auf Mohaner Revier sollen im Holz- hofe daselbst Montag am 3. März, von Vormittags 10 Uhr ab, folgende Laubholzer meistbietend verkauft werden:

149	Stück Eichen, 80,40 Fm.,
72	= Birken, 13,80 =
13	= Ahorn, 3,45 =
5	= Aspen, 1,54 =
1	= Eiche, 0,80 =
1	= Kiefer, 1,18 =

Der Oberförster.

Wildenhayn.

Von neuer Sendung empfiehlt
Braunsch. Trüffelleberwurst
in hochsteiner Qualität,
Braunsch. Schadwurst,
geräuch. Ale, Sprollen u. Kündern,
ital. Blumenkohl,
hochrothe, süße Mess. Apfelsinen,
bei 10 Pf. 30 Pf. pro Pf.

F. Hahn.

Mein großes Lager von
Grabdenkmälern
empfiehlt einer gütigen Beachtung.
A. Vorhauser, Bildhauer,
366 Hirschberg, Schlossstätte Nr. 25.

Frische Sendung von
Hechten, Aalen und Karpfen
empfiehlt A. Berndt,
Fischhandlung.

Für Mütter und Hausfrauen!
Weibezahl's
Bräp. Hafermehl,

preisgetränt auf 7 Ausstellungen, zuletzt
„Welt-Ausstellung Amsterdam 1883“.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen
Kinderernährungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe
ärztlicherseits immer mehr Anerkennung.
Außerdem ist es ein leicht verdauliches und
wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungs-
mittel für Kinder, Genesende, alte und
schwache Personen, sowie eine beliebte Speise
für den Familiennisch. Pf. 50 Pf.
ll. Pf. 25 Pf. In Hirschberg gibt
es einen bei Paul Spehr, H. O.
Marquard und in Warmbrunn bei
Apoth. H. Castelsky.

Man verlange ausdrücklich Weibe-
zahl's Hafermehl. Schutzmarke eine
Krone, auf jedem Päckchen.

Gefunden!!!

Durch unermüdliche Studien ist es
dem Dr. von Benden endlich gelückt,
eine

Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem
Recht behaupten kann: sie erfüllt
ihren wahren Zweck. In ganz kurzer
Zeit erzeugt diese Pomade ein volles
und kräftiges Bart- und Haupthaar und
verhindert das Ausfallen der Haare.
Der Erfinder garantiert einen unab-
dingten Erfolg.

Preis pro Flacon M. 3,50.

Nur allein echt zu beziehen bei Herrn
Apotheker E. Staermer, Breslau,
Ohlauerstr. 24/25.

Salon-Stuhlfügel,
nur 170 cm lang, und Pianinos im
Metallrahmen u. auf Abzählnungen.

A. Maiwald in Rawitsch.

12000 Mark

find auf ein ländliches Grundstück zur ersten
Stelle gegen 5% zu vergeben.

Nähere Auskunft erhält der Gemeindeschreiber
Klose zu Schreibendorf p. Landeshut in
Schles., Nr. 50.

Küchinnen, Stubenmädchen, Dienst- und
Kindermädchen suchen Stellung durch Frau
Erlebach, Gerichtsstraße 8.

nur feine, kräftig- u. reinschmeckende
Sorten, roh und frischgebrannt,
nach alter, bewährter Methode,
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Paul Spehr.

Caffee

508

Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-
Garderobe, Teppiche, Stickereien u. s. w.
hält sich bestens empfohlen.

1

Kalfbrennerei Boberröhrsdorf

offert täglich frischen Bau- und Adler-Kalf in anerkannt vorzüglichster Qualität.

Mein gut assortirtes Möbelmagazin nebst Lager fertiger
Särge in Holz und Metall empfiehlt unter Zusicherung billigster
Preise einer gütigen Beachtung.

W. Robert,
Tischlermeister.

Hirschberg.

561

Gratulationskarten empfiehlt Hugo Gross, Bahnhof-
straße 21.

Die neu erbaute Restauration

auf dem
Weihrichsberge,

5 Minuten von der Promenade in Warmbrunn entfernt, beabsichtige ich vom 3. April a. c.
ab auf 3 Jahre zu verpachten und ertheile Bewerbern nähere Auskunft.

541

Hermsdorf bei Warmbrunn.
Hasse.

Das Haus

555
mit Stallung, Nr. 15 Greiffenbergerstraße, ist
sofort zu verkaufen. Mäh. b. Bes.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Beigelaß von Oster zu vermieten.
538

H. Lamme, Sand 18.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag den 26. Februar: „O diese
Männer“. Carl Schiemang.

Heute, Dienstag, zur Fastnacht:
früh Schweinschlacht.

Frischen Anstich von Bockhier.
Mittwoch und folgende Tage Volzenbüch-
Prämienschießen.

558
Kretschmer,
an der Kaserne.

Eine möblirte Stube

551
nebst Entrée sofort zu vermieten.
A. Berndt, Brüder 2.

Chorgesangverein.
Nächste Probe Freitag.

Berein für Gesügelzucht.
Zehrmann's Restaurant, Briesterstr.,
Mittwoch den 27. Februar, Abends 8 Uhr.

Polytechn. Verein.
Donnerstag den 28. Februar,
Abends 8 Uhr.

Vereinsbildung
in Thamm's Hotel. Vortrag über
„Reisen in Russland.“

559
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Theodor Gühmann
in Breslau, Hugo Hergesell in Steinau a. O.,
Paul Anwand in Schönwalde, Kreis Frankenstein,
Königl. Postmeister Wanke in Losl, Prem-
Lieutenant v. Rothkirch-Panthen in Darmstadt.
— Eine Tochter: Amtsgerichtsrath Kuchendorff
in Breslau.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.
Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abends, 10.58 Abends.

In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abends, 12.25 Abends.

In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abends.

Bon Lauban nach Kohlfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.

In Kohlfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.

In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abends, 8.59 Abends, 11.4 Abends, 5.45

8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhbau 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.

In Ruhbau 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Bon Ruhbau n. Dittersbach-Glatz 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.

In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abends.

Bon Dittersbach nach Glatz 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abends (bis Neurode).

In Glatz 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abends.

Bon Ruhbau nach Waldeburg-Sorgau 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.

In Waldeburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm.,

7.8 Abends, 9.49 Abends.

In Sorgau 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abends.

Bon Sorgau nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abends.

In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abends.

Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abends.

Absahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 11.1 Vorm., 4.16 Nachm., 8.33 Abends.

Absahrt von Mittel-Zillerthal 7.21 Vorm., 11.16 Vorm., 4.34 Nachm., 8.51 Abends.

In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 11.34 Vorm., 4.52 Nachm., 9.9 Abends.

Absahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 4.10 Nachm., 9.25 Abends.

Absahrt von Mittel-Zillerthal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 4.30 Nachm., 9.53 Abends.

Absahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 4.44 Nachm., 10.7 Abends.

Ankunft in Hirschberg.

Bon Berlin-Görlitz-Kohlfurt-Lauban 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm.,

10.53 Abends.

Bon Breslau-Glatz-Sorgau-Liebenau-Ruhbau 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abends.

Bon Schmiedeberg 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 5.6 Nachm., 10.29 Abends.

Vorzügl. Chemnitzer Tinte bei Hugo Gross, Bahnhof-
straße 21.

Berantwortlicher Redakteur: B. Bittner.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals B. Pfund) in Hirschberg.